

Die Bote aus dem Riesent Gebirge.

Zeitung
Vierundsechszigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 251.

Hirschberg, Freitag, den 27. October

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Infectionsgebühr für die Bettzelle oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 26. October. (Politische Uebersicht.)
Mit dem Tage, an welchem unsere Leser dieses Blatt erhalten, ist auch der Tag der Entscheidung gekommen. Von dem Ausfall der Abgeordnetenwahlen wird es abhängen, ob unsere gegenwärtige Gesetzgebung in gedeihlicher Weise ausgebildet, oder ob sie im Interesse Weniger auf Grundlagen zurückgeschraubt werden, die nun einmal mit den Verhältnissen der Gegenwart nicht in Einklang stehen. Wir haben Veranstaltungen getroffen, welche es uns ermöglichen, unseren Lesern bereits in der Sonnabendnummer einen möglichst reichhaltigen Bericht über die Resultate der Wahl zu liefern. Hat die liberale Partei ihre Schuldigkeit gethan, dann ist auch der Sieg in ihren Händen! — Die „Post“ schreibt: „Die Angelegenheit der Erwerbung der Preussischen Staatsbahnen durch das Reich ist nicht, wie hiesige Blätter neulich wissen wollten, in den Hintergründ getreten, sondern befindet sich nach wie vor in fortschreitender Bearbeitung und Verhandlung und es ist ins Besondere durchaus Nichts vorhanden, woraus auf eine veränderte Stellung der maßgebenden oder beteiligten Factoren zu dieser Frage geschlossen werden könnte. Daß der Abschluß von Verträgen mit den beteiligten Staaten, bei welchen Verträgen das Princip, allen irgend wie berechtigten Wünschen entgegen zu kommen, selbstverständlich in den Vordergrund zu stellen ist, ebenso zelterfordernd als schwierig ist, ist wohl erklärlich, und ebenso, daß sich mit Rücksicht darauf vorläufig ein Termin, bis zu welchem die Angelegenheit die Form einer Vorlage gewonnen hat, nicht bestimmen lassen läßt.“ — Der Entwurf eines Reichs-Patent-Gesetzes, welcher im Reichskanzler-Amt ausgearbeitet worden, wird, wie officiös geschrieben wird, voraussichtlich noch in dieser Woche dem Fürsten-Reichskanzler zur Genehmigung vorgelegt werden. Von dessen Entscheidung wird es sodann zunächst abhängen, ob der Entwurf noch in der nächsten Reichstagsession, nach seiner Erledigung im Bundesrathe, zur Vorlage an den Reichstag gelangen soll. Die Mittheilungen einiger Blätter, daß mehrere Bundesregierungen für eine beschleunigte Erledigung dieses Gegenstandes sich ausgesprochen haben, ist wenigstens insofern unbegründet, als in unterrichteten Kreisen von dahin zielenden officiellen Aeußerungen Nichts bekannt ist. — Die sog. Deutschconservativen machen große Anstrengungen, in Süddeutschland Anhänger zu gewinnen, um dadurch Wesen und Kern dieser Partei, nämlich das altpreussische Junkerthum, besser zu maskiren. Es scheint aber, daß die Anstrengungen bis jetzt den gewünschten Erfolg noch sehr vermissen lassen und so beeilt man sich denn, dem bei den Reichstagswahlen bevorstehenden Fiasco nach Möglichkeit vorzubeugen. In diesem Sinne berichtete vor Kurzem ein Correspondent der „Kreuzzeitung“ aus Württemberg, daß dort die deutschconservative Sache die erfreulichsten Fortschritte mache, daß man aber für die diesmaligen

Reichstagswahlen natürlich noch nicht auf den Sieg hoffen dürfe. Und in der „Deutschen Reichspost“ wird jetzt in Bezug auf die am 6. November im 13. badischen Wahlkreise vorzunehmende Neuwahl für den zum Justizminister ernannten nationalliberalen Abg. Erlann die Parole der Wahlhaltung ausgegeben, „damit man für die Wahl am 10. Januar freie Hand behalte“. Man sieht, die Trauben sind fauer. — Algier brennt! Dieser Schreckensruf ist auf den Lippen aller Franzosen. Nicht die Stadt Algier, nein, das Land, d. h. die Waldungen! Waldbrände von mellenweiter Ausdehnung entstehen an allen Orten in der französischen Colonie, Waldbrände, angelegt von ruchloser Hand! Fast alle Staatsforsten stehen in Brand und man befürchtet mit Grund, wenn dem kein energischer Einhalt gethan wird, die vollständige Zerstörung großer weiter Districte durch das Feuer. Der Fanatismus der Mohammedaner und Araber scheint somit in Algier zuerst in dieser Form, einer allgemeinen Brandstiftung, zum Ausbruch kommen zu wollen. Die Militärgewalten Algiers stehen hilf- und machtlos dem gegenüber, und wenn man nicht sofort zu den rigorosesten Mitteln der Repression greift, so droht der Colonie ein noch kaum abzusehendes Unheil. Die französische Regierung, erschreckt durch diesen Ausbruch religiösen Hasses der eingeborenen Araber, hat dem General Chanzy die gemessensten Befehle unachtsamlichen Vorgehens gegen ergriffene Schuldige gegeben und eventuell den ganzen betreffenden Araberstamm oder die ganze Commune, wo Feuer ausbricht, zur Bestrafung zu ziehen. Die eingelauenen Nachrichten sind mehr wie Besorgniß erregend! — Die Situation des Königreichs Italien ist nichts weniger als erfreulich. Im Hinblick auf die parlamentarischen Wahlen ist den Parteien jedes Mittel zur gegenseitigen Verunglimpfung willkommen. Auch der Vatican hat eine Instruction für die frommläubigen Wähler Italiens erlassen. Danach dürfen sie wählen, aber nur solche Abgeordnete, welche treue Söhne der Kirche sind und bei der Angelobung dem Eide die für mindestens zwei Zeugen vernehmlichen Worte hinzufügen: „Unbeschadet der göttlichen und kirchlichen Gesetze.“ Die Reservatio mentalis der jesuitischen Casuisten in moderner Ausgabe. Dem Beispiele des Minister-Präsidenten Depretis und Sella's folgend, hat auch Crispi, der Führer der Linken, in Palermo eine Bankettrede gehalten. Mit Bezug auf die äußere Politik sagte er: „Seine Partei wolle die Befreiung aller unterdrückten Völker, jedoch in der Art, daß der Bestand und der Einfluß Italiens dabei nicht gefährdet werde.“ Man nennt das vorsichtige Tapferkeit. — Die Verhältnisse im Canton Tessin werden immer bedenklicher. Die Aufregung wächst; in Bellinzona, Locarno, Lugano werden Bürgerwehren gebildet. In Anbetracht dieser Sachlage beschloß der Bundesrath in einer außerordentlichen Sitzung, ein Regiment Infanterie bereit zu stellen und dasselbe

eventuell nach dem unruhigen Canton abgehen zu lassen. — Aus den britisch-indischen Besitzungen kommen schlechte Erntenergebnisse. In sieben Districten mit sieben Millionen Einwohnern droht fürchterliche Hungersnoth; schon jetzt müssen an 200,000 Menschen täglich Lebensmittel vertheilt werden. — Aus Mexico wird gemeldet, daß der dortige Präsident, Lerdo, das Ministerium, mit dem er seit fünf Jahren regiert hatte, plötzlich entlassen hat. Dieser Schritt scheint nicht auf eine Mißbilligung, sondern auf die Nothwendigkeit zurückzuführen sein, Personen von größerem Wahleinfluß am Ruder zu haben, um so die Wiederwahl des Präsidenten möglich zu machen. Die Aussichten dafür sind übrigens zur Zeit nicht glänzend. Schon seit einiger Zeit hat bekanntlich die politische Opposition ihren Gesinnungen durch offene Schilderhebung Ausdruck gegeben, und in diesem Augenblick befinden sich sieben Staaten ganz oder theilweise im Besitze der Aufständischen. Ein größerer Sieg, den die Regierungstruppen kürzlich davontrugen, hat, da er nicht ausgenutzt wurde, an der Lage der streitenden Parteien nichts geändert.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Die Nachrichten aus dem Orient laufen nur spärlich ein: ist die Stille, die eingetreten ist, die Stille vor dem Sturm?

Aus Pera, 25. October, wird gemeldet: „Es bestärkt sich, daß die Pforte erklärt hat, einen sechsmonatlichen Waffenstillstand annehmen zu wollen, wenn die Mächte sich verpflichten, falls nach Ablauf dieser Frist die Friedensverhandlungen noch kein Resultat ergeben sollten, eine abermalige Verlängerung des Waffenstillstandes auf weitere sechs Wochen und wenn auch dann noch keine Einigung erzielt sei, eine zweimonatliche Verlängerung zu bewilligen. Der russische Botschafter soll, wie verlautet, hierauf erklärt haben, er bezweifle, daß seine Regierung dieser Forderung der Pforte, die nur auf einen versteckten fünfmonatlichen Waffenstillstand hinauslaufe, zustimmen werde.“ Aus Petersburg, 24. Oct., kommt folgende — wenn sie sich bewahrheitet — höchst bedeutungsvolle Nachricht: „Der Finanzminister Reutern bringt aus Livadia die kaiserliche Erlaubnis zur Aufnahme zweier Kriegsanleihen mit. Die eine ist eine auswärtige zu 5 pCt. und lautet über 20 Millionen holländischer Ducaten oder 60 Millionen Rubel klingender Münze; übernehmen und für den continentalen Markt einzuführen von dem Consortium Hope in Amsterdam. Die andere Anleihe ist eine innere im Gesamtbetrage von 200 Millionen Papier-Rubel; dieselbe wird nicht auf einmal, sondern getheilt und erst nach Abwicklung der auswärtigen (im Falle diese sehr günstig ausfällt event. auch gar nicht) zur Aufsehung gelangen.“ Man suchte den Grund der verzögerten russischen Action in dem Geldmangel Rußlands; ist dieser gehoben, dann scheint der Krieg sicher zu sein. Inzwischen wächst die Aufregung des russischen Volkes und seine Erbitterung gegen die Türkei. Wie der „Agence Havas“ aus Eflis gemeldet wird, ist der dortige türkische Consul und dessen Frau ermordet worden.

Die Gerüchte über eine Entlassung des Grafen Andrassy werden von Wien aus energisch dementirt und auf Agitationen der altconservativen Gegner Andrassy's zurückgeführt.

In militärischen Kreisen Rumäniens ist das Gerücht verbreitet, die Armee werde nächster Tage den Fürsten Carl zum König von Rumänien proclamiren. Das wäre ein offener Absagebrief an die Türkei.

In Athen wird die Ankunft des Königs sehr eifrig erwartet zum Zweck der Vorbereitungen für die Mobilisirung der Armee. Bisher soll es an einheitlicher Bewaffnung, genügender Ausbildung der Mannschaft und gänzlich am Train fehlen.

Nach in Wien, 24. October, eingetroffenen glaubwürdigen Berichten sollen die letzten Gefechtsstage bei Delgrad zwar sehr ruhmvoll für die Türken ausgefallen sein, ohne jedoch einen strategischen Erfolg zu ergeben. Dagegen hat die Capitulation von Medun den Montenegro's nicht bloß einen außerordentlichen moralischen, sondern auch einen effectiven Vortheil gebracht und sie in die Lage gesetzt, Mouhtar Pascha mit ganzer Kraft zu bedrängen. Man erwartet eine entscheidende Action in dieser Richtung. Diese Umstände dürften dazu beitragen, die Pforte nachgiebiger zu stimmen, was man in Wiener Regierungskreisen, ohne daraus ein Hehl zu machen, wünscht. — Der Wiener „N. Fr. Pr.“ wird aus Belgrad gemeldet, daß Tschernajeff auch die Ortshäfen Belitz, Siljevovas und Boboviste aus strategischen Gründen geräumt habe.

Wien, 25. October. Der „Politischen Correspondenz“ wird aus Ragusa gerüchtwaise gemeldet, daß Bojanovro von montenegrinischen Truppen beschossen wurde. Die Verbindung Mouhtar Pascha's mit Trebinje sei in Folge der Zerstörung der Brücke von

Grancarevo wieder unterbrochen. — Nach einer weiteren in Ragusa eingetroffenen Meldung soll der Insurgentenführer Despotovich die türkische Stadt Petrovac eingenommen haben.

Berlin, 25. October. (Vermischtes.) Die „Prov.-Corr.“ schreibt: Unser Kaiser ist am Sonnabend (21.) früh in bestem Wohlsein aus Baden-Baden wieder in Berlin eingetroffen, um nunmehr, abgesehen von einigen kurzen Jagdausflügen, seine Residenz dauernd hier zu nehmen. Seit der Rückkehr hat Se. Maj. außer den regelmäßigen Vorträgen täglich längere Besprechungen namentlich mit dem Staatssecretär im Auswärtigen Amte, Staatsminister von Bülow, gehabt. Am Dienstag (24.) hielt der Kaiser eine Minister-Conseil-Sitzung ab, um sich vor dem Beginn der Reichstags-Session über einige der wichtigeren schwebenden Fragen mit dem Staatsministerium zu verständigen. Am Mittwoch (25.) beauftragt der Kaiser der Einladung des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin zu den bei Ludwigslust abzuhaltenden Jagden zu folgen und bis zum Sonnabend (28.) dort zu verweilen. Am Montag (30.) gebent Se. Majestät den Reichstag Auerbachschloß zu eröffnen. Am Freitag (3. November) soll die Herbstjagd im Grünwalde in hergebrachter Weise abgehalten werden. — Gegenüber den verschiedenen Gerüchten von Erziehung des eingeführten Gewehrsystems sei bemerkt, daß der Militärretar einen eigenen Titel zur Instandsetzung und Erhaltung der in den Beständen befindlichen Vorräthe der kleinen Feuer- und Handwaffen, zur Unterhaltung der Korn-, Bistkrappen- und Mündungsbedel aufgenommen hat, wobei hinzugefügt worden, daß die Gewehrfabrikation auch noch im ersten Vierteljahre 1877 mit dem Kriegs-Etablissemment beschäftigt sind. — Wer in Berlin alles Wahmann ist, das kann man aus dem viele Tausende von Namen umfassenden Verzeichniß ersehen, welches die Dienstaags-Nummern der Berliner Zeitungen gebracht haben. Bei einer theilweisen Durchsicht desselben sind uns u. A. folgende Namen von Bedeutung in die Augen gefallen: Wirkl. Geh. Rath v. Dechend (37. Wahlbezirk, I. Abth.), Staatsminister Dr. Falk (49. III.), Staatsminister Graf Eulenburg (49. III.), Staatsminister von Bülow (53. I.), General-Postmeister Stephan (53. I.), Professor Steinthal (48. III.), Professor Joachim (47. II.), Rechtsanwalt Holthoff (40. II.). — Die gesammte preussische und damit deutsche Flotte, jährt eine bekannte militärische Correspondenz, beschränkte sich 1856 noch auf die einige Jahre später mit Mana und Maus untergegangene Segel-Corvette „Amazone“, auf den ebenfals auf der ersten Expedition nach Japan den Wellen zum Raube gewordenen Schooner „Frauenlob“, wie auf einige im Auctionswege erstandene, halb unbrauchbare Schiffe und Fahrzeuge der 1848 durch freiwillige Beiträge beschafften und 1849 wieder aufgelösten deutschen Flotte, und eine Anzahl überaus primitiver Ruder-Kanonensollen und Kanonenboote. Vom nächsten Frühjahr ab hingegen vermag Deutschland eine Panzer-Schlachtenflotte von 7 Panzer-Fregatten, darunter 5 erster Gefechtsstärke, und noch einer mittelstarken Panzer-Corvette zu vereinigen, welche Deutschland selbst den mächtigsten Staaten gegenüber auch zur See eine Achtung gebietende Stellung zu sichern im Stande sein würde. — Der Verein zur Beförderung des Gewerbeleißes hat sich in seiner vorgezogenen Versammlung für die Beschickung der Pariser Weltausstellung 1878 entschieden, wenn auch die Uebestände anerkannt wurden, welche aus der schnellen Aufeinanderfolge der Ausstellungen hervorgehen. — Die deutschen Industriellen, welche unter Obhut der Reading and Rail R. Co. einen kurzen Ausflug nach den Eisen- und Kohlen-Gegenden im Innern von Pennsylvania machten, waren sehr befriedigt von dem, was sie sahen. Leider konnte dem deutschen Publicum in den verschiedenen Städten, wo sie kurze Rast machten, um verschiedene Kunst- oder Naturgegenstände zu besichtigen, nur wenig Gelegenheit gegeben werden, um sie nach Wunsch zu bewillkommen. Sie reisten im Fluge durch Pottsdow, Reading, Albanon, Cornwall, Pinegrove, Brookside, Pottsville und viele andere Orte. In Reading machte Frederic Lauer den Gäiten die Vorneur's; Rosenthal bewillkommnete sie im Namen der Deutschen von Reading und Wollenweber schilderte in farbenreicher Sprache die Herrlichkeiten des Landlebens in Berks County und wies auf die vialzigen und heftigen Einwanderer als erste Ansiedler dieser Gegend hin. Er gab einige statistische Notizen über die Stärke des Deutschthums in Pennsylvania und betonte besonders, daß die Bevölkerung einiger deutscher Grafschaften rein deutscher Abstammung ist und ihr Pfälzer-Deutsch heute noch fast ebenso unermischt spricht, wie es sonst nur zwischen dem Neckar, Rhein, Saar und Main geschieht. Die Gäite aus Deutschland sprachen sich erstaunt über all die Sebenswürdigkeiten aus, die ihnen im Innern von Pennsylvania zu Gesicht kamen. Die Delegation befindet sich jetzt, nach einer ausgezeichneten Aufnahme und freundlichen Bewirthing Seltens der Deutschen Philadelphia, in New-York, wo sie am Donnerstag der Singer'schen Nähmaschinenfabrik und dem

New-Yorker Etablissement der Herren Steinway einen Besuch abstattete und später in Schäfer's Brauerei bewirthebt wurde. Am Freitag besuchten die Herren verschiedene Etablissements und am Sonnabend gingen sie nach den Niagarafällen. Montag Abend veranstalteten die Deutschen New-Yorks ihnen zu Ehren in den Germania Assembly-Rooms ein Bankett.

(Postales.) Der unlängst amtlich veröffentlichte Bericht über die Reichspostverwaltung im Jahre 1875 zeigt für den durch die Post vermittelten Verkehr statt des sonst in der Volkswirtschaft vielfach sich kundgebenden Rückganges durchweg eine erfreuliche Zunahme. Um bei den Zeitungen zu beginnen, so sind 1875 285 Millionen, das ist gegen 1874 26 Millionen oder 10 pCt. mehr Nummern befördert worden. Von 1873 zu 1874 betrug die Steigerung nur 11 Mill. Offenbar wirkt die Mitte 1874 erfolgte Aufhebung des Zeitungsstempels hier günstig ein. An außerordentlichen Zeitungsbillagen — eine erst seit Beseitigung der Steuer möglich gewordene Einrichtung — sind 10 Millionen (50 pCt. mehr gegen 1874) versandt worden. Auch die Zahl der versandten Drucksachen zeigt gegen 1874 eine Steigerung von 75 auf 86 Mill. Stück. Die Zahl der seit 1870 eingeführten Postkarten hat sich rasch wie folgt gehoben: 1871 3, 1872 8, 1873 27, 1874 46, 1875 62 Mill. Stück. Der Briefverkehr zeigt freilich in Folge dessen eine etwas geringe Steigerung gegen früher. Die Zahlen sind 1872 422 1873 454, 1874 483, 1875 498 Mill. Stück. Immerhin kommt also auch jetzt noch erst auf 8 Briefe eine einzige Postkarte. Die Zahl der versandten Waarenproben, welche sich 1874 gegen 1873 um etwa 25 pCt. vermehrt hatte, ist 1875 um etwa 1 pCt., aber auch nicht mehr zurückgegangen. Offenbar hat man 1874 durch vermehrtes Angebot eine Erweiterung der Rundschau angestrebt, die sich in Folge der Zeitverhältnisse nicht verwirklicht hat und daher von einer noch ausgedehnteren Benutzung dieses Anknüpfungsmittels zurückzusehen. Bemerkenswerth erscheint es, daß das Ausland 50 pCt. mehr Waarenproben zugesandt hat, als wir in das Ausland schickten. Die Sendungen aus dem Auslande vermehrten sich gerade im Jahre 1875 um 30 pCt. Daß die Zahlen der mit der Post beförderten Personen wiederum um eine halbe Million abgenommen hat und jetzt jährlich nur noch 4 1/2 Millionen beträgt, ist weiter nicht auffallend, da dies lediglich die Folge der Ausdehnung des Eisenbahnnetzes ist.

Kiel, 19. October. Nach der „Hamb. Corr.“ ist es jetzt definitiv bestimmt, daß Prinz Heinrich, zweiter Sohn des Kronprinzen, im nächsten Jahre die hiesige Marineschule besuchen wird.

Ludwigslust, 25. October. Se. Majestät der Kaiser ist heute Abend 8 Uhr hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von der großherzoglichen Familie empfangen worden.

Strasburg, 22. October. Die Arbeiten zur Herauslegung der Stadt-Encinte sind in vollem Gange. Auf der Strecke vom oberen Mianschluß am sogenannten „Grünen Berg“, über das Weißthurm- und Kronenburger Thor fortlaufend bis zur Gaussee nach Schiltgheim sind bereits über 2000 Arbeiter in Thätigkeit. An einzelnen Stellen sind die Arbeiten wegen der ungünstigen Wasserverhältnisse mit bedeutenden Schwierigkeiten verknüpft; es sind bis jetzt fast nur Erdarbeiten ausgeführt worden. Für ein großes in die neue Linie zu liegen kommendes Kriegscafernement wurde bereits vor 14 Tagen der Grundstein gelegt. Die Baugruben für das neue Schirmer Thor (an Stelle des alten Weißthurmthors) sind fertig gestellt und es dürfen nun bald die Fundamentierungsarbeiten an dieser Stelle beginnen. Für die weitere Strecke der Stadterweiterung vom Steinthor nach den Contables sind gegenwärtig die Enteignungs-Maßnahmen beaufs. Erwerbung des nöthigen Terrains im Gange, wiewohl auch viele Parcellen im Wege des freiwilligen Verkaufs abzugeben werden.

Schweiz, Bern, 23. October. Der bereits telegraphisch gemeldete blutige Zusammenstoß zwischen Ultramontanen und Liberalen in der Leissner Detschaft Stabio bestätigt sich nicht nur in seinem ganzen Umfange, sondern erscheint nach weiter eingetrossenen Berichten in noch viel schmerzlicherem Lichte. Nach denselben wurden die Liberalen, als sie, von einem Schießen heimkehrend, gestern durch die Straßen von Stabio zogen, aus dem Hause eines gewissen Gionelli von den Ultramontanen menüchlich beschossen, so daß sofort von ihnen zwei todt und vier verwundet auf dem Plage blieben. Die Liberalen umzingelten hierauf das genannte Haus, sowie das ganze Dorf und drangen dann nach kurzem Kampfe in das erstere ein, dessen Insassen sich jedoch bis auf einen, welchen man ebenfalls todt in einer Kammer vorfand, hatten flüchten können. Die Regierung, von dem Vorfalle unterrichtet, hat sofort das nöthige Militär aufgeboden und Oberst Molla mit der Aufrechterhaltung der Ruhe beauftragt, welche seither auch nicht weiter gestört worden sein soll.

Spanien, Madrid, 25. October. Die Verhaftungen, welche im ganzen Lande aus Veranlassung der Verschwörung Ruiz Zorrilla's und Salmeron's vorgenommen worden sind, betragen bis jetzt 126. Unter den Verhafteten befinden sich 18 Generale.

Rußland, Moskau, 25. October. Proceß Stroussberg. In der heutigen Verhandlung wurde die Lage der Bbiow-r Werke verlesen, welche Stroussberg schon bei seiner Verhaftung eingebracht hatte.

Amerika, New-York, 24. October. „N. Y. B.“ meldet: In Verichtigung des Telegramms von gestern, wonach Wade Hampton zum Gouverneur von Süd-Carolina gewählt sei, ist zu melden, daß derselbe nur als Candidat um den Gouverneurposten aufgetreten ist und die bezügliche Rede in dieser Eigenschaft gehalten hat.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 26. October.

* Rundschau. (Provinzial-Land-Feuer-Societät. — Eichorien-Ernte. — Künstlerisches. — Vom Breslauer Stadttheater.) An die Grundbesitzer Schlesiens richtet der bisherige Landeshauptmann Graf Pücker folgende, die Betheiligung an der Provinzial-Land-Feuer-Societät betreffende Mahnung: „Wenn ich jetzt, nachdem ich zum General-Landschafts-Director von Schlesien erwählt und Allerschäft bestätigt worden bin, aus dem Amte eines Landeshauptmann von Schlesien scheide und somit auch die Verwaltung der Provinzial-Feuer-Societäten niederzulegen genöthigt bin, so drängt es mich, den Grundbesitzern meiner engeren Heimath noch einmal die regste Betheiligung an unserem segensreichen provinziellen Institute der Provinzial-Land-Feuer-Societät in ihrem Interesse zu empfehlen. Im Allgemeinen ist es ja die Aufgabe der öffentlichen auf Gegenseitigkeit gegründeten Feuerversicherungs-Gesellschaften, eine gut organisirte Selbsthilfe des Standes der Grundbesitzer zur Erhaltung seiner Unabhängigkeit von der Macht des Capitals und zur Sicherung seines Realcredits zu schaffen. Bei einem großen Kreis der sich gegenseitige Hilfe garantirenden Grundbesitzer sind die öffentlichen Gesellschaften am besten in der Lage, gemeinnützige Principien zu verfolgen, den möglichst größten Schutz gegen Feuersgefahr — selbst in Kriegszeiten — und den möglichst großen Ersatz gegen Feuerschäden zu gewähren. — Durch unparteiische Schadenregulirungen, durch die große Sicherheit und Haftbarkeit, durch die Verwaltung von Staats- und Communalbeamten und durch die mit eigenen Organen der Provinz geschaffenen Controle des gesamten Geschäftsbetriebes sind die Provinzial-Feuer-Societäten im wahren Sinne des Wortes Wohlfahrtsanstalten im Gegensaße zu den Gewerkschaften. Hier sind keine Dividenden an Actionäre, keine Unter- und Generalagenten zu bezahlen, keine bei der beschränkten Haftbarkeit der Actionäre möglichen Zahlungsseinstellungen oder Verweigerungen zu gewärtigen, keine Uebervertheilungen zu besorgen. — Daß alle öffentlichen Gesellschaften billiger und sicherer verwalten müssen, liegt in der Natur der Sache, und deshalb betragen in ganz Deutschland durchschnittlich die Verwaltungskosten der öffentlichen Gesellschaften 4 bis 5 Sgr. — während sie bei den Privatgesellschaften 16 bis 18 Sgr. pro Mille betragen. — Aus diesem Grunde sind auch die öffentlichen Gesellschaften in der Lage, je größer der Kreis der Betheiligung wird, ihre Beiträge immer mehr und mehr herabzusetzen, und wenn die schlesische Provinzial-Land-Feuer-Societät jetzt schon bei den günstigsten Risicos bis auf 20 Sgr. pro Mille der Versicherung hat heruntergehen können, so wird in einiger Zeit für alle älteren Associaten durch alle Classen eine Ermäßigung der Beiträge Statt finden können. Eine Erhöhung der Beiträge bei größeren Feuerschäden ist nicht denkbar, da der Reservefond jetzt schon die Höhe von 3,337,293 Mark erreicht hat, ein Fond, wie solchen in dieser Höhe keine andere Gesellschaft besitzt. Außerdem aber haben sich die größeren öffentlichen Feuer-Societäten zu einer großen gegenseitigen Rückversicherung vereinigt, in welcher schon über 2000 Millionen Thlr. Versicherungssumme angemeldet sind. — Wenn nun noch im nächsten Jahre die bereits von der Staatsregierung genehmigte Mobiliar-Feuer-Versicherung, deren Ausführungsbestimmungen jetzt fest gestellt werden, ins Leben treten wird, so werden unsere Provinzial-Feuer-Versicherungs-Institute allen Anforderungen entsprechen, und es wird nun Sache der Grundbesitzer Schlesiens sein, durch eine recht rege Betheiligung die Vortheile und den Nutzen einer segensreichen heimischen Einrichtung zu verallgemeinern, statt alle Jahre Millionen ausländischen Gesellschaften und Actionären zuzuführen. Erstreiterweise hat die Theilnahme an unserer Provinzial-Land-Feuer-Societät in den letzten Jahren, seitdem sie in ständlicher Verwaltung sich befindet, überraschend zugenommen. Während wir am 1. Jan. 1871 87,414,540 Thaler = 262,243,620 Mark Versicherung aufzuweisen hatten, beläuft sich gegenwärtig die Versicherungssumme auf 398,611,900 Mark und es ist der Reservefond in diesem Zeitraume von 2,364,743 Mark auf 3,337,293 Mark gestiegen.

Ungeachtet der zu großen Trockenheit und Dürre im Monat Juli und August, ist die Qualität der Eichorie eine ziemlich gute geworden. Die Ernte selbst kann in Folge des jetzt noch anhaltenden schönen Wetters, wie es seit Jahren im Herbst nicht der Fall war als beendet angesehen werden.

Aus Breslau schreibt man: „Das heimliche Kunstgewerbe hat seine Leistungsfähigkeit neuerdings durch Gestaltung eines der Beachtung würdigen Werkes erprobt. Aus dem artistischen Institut des Herrn M. Spiegel ist das Ehrendiplom hervorgegangen, welches die Stadt Wittenberg in Sachsen dem Cultusminister Dr. Falk, ihrem Ehrenbürger, demnächst überreichen lassen wird. Das Diplom enthält außer dem entsprechenden Text 4 Aquarellbilder, darstellend die Lutherstube, das Lutherhaus, die Schloßkirche und den Marktplatz in Wittenberg. Bild sowohl als Schrift erscheinen muster-gültig ausgeführt. Die recht sammetne poncefarbige Decke des Diploms ist mit einem in dem Atelier der Hoflieferanten Weder & Somsé, reich und elegant gearbeiteten Silberbeschlag versehen, in dessen Mitte das Wittenberger Stadtwappen in erhabener Arbeit sich weist. Die Buchbinderarbeit ist von dem strebsamen Meister A. Siele sauber gefertigt.“

Der Breslauer Theater-Actien-Verein hat sich nunmehr mit einem Besuche um Ueberrahme des Stadttheaters an die Communalbehörden gewendet und diese haben eine Commission niedergesetzt, welche die Angelegenheiten in Erwägung ziehen soll.

(General-Lehrer-Conferenz.) Die am Mittwoch unter Leitung des kgl. Kreis-Schulinspector's, Superintendent Anderson aus Erdmannsdorf, im Saale des evangelischen Cantorhauses hieselbst abgehaltene Herbst-General-Conferenz der Schul-Inspektoren und Lehrer des evangelischen Schulinspectorats dieses Kreises wurde Vormittags um 10 Uhr mit dem Gesange der Motette: „Ich hebe meine Augen auf“ und einem vom Vorsitzenden gesprochenen Gebet eröffnet, worauf derselbe zunächst über die im Konferenzkreise während des Sommerhalbjahres vorgekommenen Personalveränderungen Mittheilung machte. Das Andenken des am 15. Juni im 54. Lebens- und 19. Amtsjahre verstorbenen Herrn Pastor Bessert in Arnsdorf wurde hierbei durch Erheben von den Plätzen geehrt. Ebenso gedachte der Herr Vorsitzende des am 1. d. Mts. im 53. Amtsjahre in den Ruhestand getretenen Herrn Pastor Dr. Peiper hieselbst in ehrender Weise. Weitere Mittheilungen betrafen sodann a. eine Verfügung der kgl. Regierung vom 14. September d. J. über Präparanden-vorbereitung, deren Förderung der Vorsitzende im Anschluß an die Verfügung den Konferenzmitgliedern dringend empfahl, und b. verschiedene Novitäten auf dem Gebiete der Schul-Literatur, worauf die Vorsitzenden der im Kreise bestehenden 5 Konferenzbezirke die Berichte über die diesjährige Sommer-Conferenzthätigkeit vortrugen. Zu den verschiedenen Gegenständen, welche auf Grund dieser Berichte zur weiteren Besprechung gelangten, gehörte auch ein Antrag des Schmiedeberger Bezirks auf Bestellung eines geographischen Handbüchleins für den Hirschberger Kreis, das geeignet wäre, einen Commentar zur Leberschen Kreis Karte zu bilden. Die Versammlung erkannte das in dem Antrage näher motivirte Bedürfnis einstimmig an und ersuchte Herrn Th. Eisenmänger-Schmiedeberg um die Ausarbeitung eines solchen Handbuchs, worauf Herr Eisenmänger seine in Lehrerkreisen, in denen dieser Gegenstand schon mehrfach besprochen wurde, bereits früher ausgesprochene Bereitwilligkeit hierzu nochmals erklärte. Nach Erledigung dieses Gegenstandes wurde gegen 11 $\frac{1}{2}$ Uhr die Konferenz auf eine halbe Stunde vertagt, während welcher Zeit die Neuwahl der Mitglieder des Kreisvorstandes der evangelischen Elementar-lehrer-Waisen- und Wittwen-Casse statt fand. Die Wahl selbst erfolgte auf Ersuchen des kgl. Landraths, Prinz Neuf, unter Leitung des Konferenz-Vorsitzenden und ergab als Resultat die Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder: Hänsel, Lunowitz und Tischer von hier. — Nach Wiederöffnung der General-Conferenz referirte Lehrer Meister-Schmiedeberg über das von der kgl. Regierung gestellte dies-jährige Konferenz-Thema: „Wie ist der Rechnenunterricht auf der Unter-, Mittel- und Oberstufe der Volksschule zu ertheilen, um innerhalb der geübten Rechnungsarten Selbstständigkeit und Sicherheit im Berechnen und Lösen für Kopf- und schriftliches Rechnen zu erzielen und die Schüler zu befähigen, in die betreffenden Gebiete einschlagende Aufgaben aus dem praktischen Leben mit Verständnis und Geläufigkeit zu lösen?“ Am Schlusse der Debatte über das Referat erklärte die Versammlung ihr Einverständnis mit den Ausführungen des Referenten. Bezüglich der nächsten Frühjahr-General-Conferenz wurde festgestellt, daß derselben, wie in diesem Jahre, eine Gesangs- und Musik-Aufführung in der Gnadenkirche vorangehe. Als Mitglieder des Comites, welchen die Vorbereitung dieser Angelegenheit obliegen soll, ernannte die Versammlung wiederum die Herren: Scholz-Straupitz, Zeige-Schmiedeberg und Wädner-Hirschberg. Um 1 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde die Konferenz, welche von 17 Referenten und 90 Lehrern besucht war, mit Gebet und Gesang geschlossen.

* (Achtung!) Mit Ende dieses Monats läuft nun auch der allerletzte Termin ab, bis zu welchem die hier und da noch vorkommenden preussischen Einthaler Scheine umgewechselt werden können.

* (Reclamirung von Geistlichen und Volksschul-lehrern bei Einberufungen.) Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten macht bekannt: Mit Bezug auf § 20 Nr. 2a der Control-Ordnung (II. Theil der deutschen Behördeordnung), wonach auch einzeln stehende Geistliche und Volksschul-

lehrer mit Unabkömmlichkeits-Attesten für den Fall der Einberufung der Reserve, Land- und Seewehr versehen werden können, bestimme ich hiermit im Einverständnisse mit dem Herrn Kriegsminister, daß diese Atteste hinsichtlich der einzeln stehenden Geistlichen der nach § 13 Nr. 5 a. a. O. in Betracht kommenden Religions-Gesellschaften bei dem Ober-Präsidenten, hinsichtlich der Volksschullehrer bei den königlichen Regierungen, in der Provinz Hannover bei den Consistorial-Behörden, nachzusuchen und von diesen Behörden geeigneten Falls zu ertheilen sind. Die Unabkömmlichkeits-Atteste für sämtliche Beamte meines Ressorts mit Ausnahme der Volksschullehrer erfolgt auch in Zukunft nach Maßgabe der bestehenden Vorschriften durch die Ministerial-Instanz.

* („Wie man heizt!“) Wir entnehmen der sehr empfehlenswerthen Zeitschrift „Gesundheit“ folgenden beherzigenswerthen Artikel ihres Redacteurs Prof. Dr. E. Reclam: „Die Nächte werden kühl; wir wollen morgen früh einheizen“, sprach der Hausherr am Frühstückstisch, indem er sich behaglich in jenes Kleidungsstück wickelte, welches ein Hemmschub der Thatkraft, ein Fluch des deutschen Volkes genannt werden muß: in den Schlafrock. Dieses weibliche Kleid sollte nur für Kranke gestattet werden, als ein Uebergang zwischen Bett und wirklichem Anzug. Seit die deutschen Gelehrten sich nicht mehr im Schlafrock abconterfeien lassen — also das Schlafgewand nicht mehr als ihre Uniform ansehen — steht deutsche Wissenschaft erst auf eigenen Füßen und hat Großes geleistet. Ein Schlafrock-Weichling friert immer. Bei dem in Aussicht gestellten ersten Einheizen leuzte die Gattin. Nicht etwa aus hygienischen Bedenken. Aber sie wußte, daß der zum ersten Male wieder erwärmte Ofen bählichen Geruch dem Gemache mittheilt. Sie gab also Befehl, daß über Nacht die Fenster offen blieben, damit das Zimmer gut auslüfte und so, ihrer Meinung nach, der üble Ofengeruch weniger wahrnehmbar sei. Allein sie täuschte sich. Am anderen Morgen roch der angeheizte Ofen wie alljährlich; — zugleich aber fröstelten die Genossen am Frühstückstische. Am Thermometer zeigten sich + 15° R. — die Luft war warm — und doch hatten Alle das Gefühl der Kälte. „Mehr anlegen!“ befahl der Hausherr. Die Temperatur der Luft stieg auf + 17° und trotzdem blieb das Frostgefühl. — Es wird den meisten Menschen so schwer, einfache wissenschaftliche Wahrheiten, die sie seit lange genau kennen, auf das tägliche Leben anzuwenden! — Daß wir nicht nur an die uns umgebende Luft Wärme abgeben, (deshalb wir in kalter Luft „frieren“), sondern daß jeder warme Körper gegen kältere Gegenstände Wärme ausstrahlt, das wissen wir Alle. Wir lassen deshalb die Ofen nicht „schwarz“ anstreichen, weil Mangel an Farbe die Ausstrahlung begünstigt — und fühlen die Heizung „weißer“ Kilmter-Ofen deshalb behaglich, weil ihnen jene Ausstrahlung in geringem Grade eigen ist, — während wir am offenen Kamin an der den Flammen zugewendeten Seite die fast stehende Hitze der Strahlung empfinden. Daß aber unter eigener Körper denselben Naturgesetzen unterworfen ist und gegen alte Zimmerwände Wärme ausstrahlt, — daß wir hierbei Wärme verlieren — daß wir diesen Verlust fühlen und frösteln, — das übersehen wir. Hätte jene Frau 2 Stunden vor der Frühstückzeit einheizen lassen und erst bei offenen Fenstern geheizt (um die Luft zu erneuern, den Ofengeruch abziehen zu lassen) und dann das Gemach gleichmäßig erwärmt, so würde die Lufttemperatur von + 14° R. schon sehr behaglich und reichlich genügend gewesen sein. Was aber war die Folge des unrichtigen Verfahrens? — Der Schlafrock-Mann, welcher Wärme liebt und sich mit seiner Familie schon oft im Widerspruch wegen seiner Vorliebe für überheizte Zimmer gefunden hatte, ergriff Gelegenheit, seine Gegner gründlich zu schlagen. „Da habt Ihr Euch nun selber überzeugt, daß 15 Grade nicht genügen, sondern, daß man wenigstens 17 oder 18 Grade am Thermometer haben muß, um nicht zu frieren.“ Dieser Sieg wurde ausgenutzt. Nun hatte der Thermometer die Herrschaft gewonnen und niemals kam die Quecksilber säule zu niederen Graden herab. Aber das Wärmebedürfnis steigerte sich. Bald genügten 18 Grade nicht mehr, sondern 20 Grade wurden Norm. — Trotz alledem fand sich das Gefühl des Fröstelns wieder ein? Jetzt waren doch wohl die Wände durch-wärmt? Jetzt konnte man doch nicht mehr die „Ausstrahlung“ der Wärme für die Empfindung des Frierens verantwortlich gemacht werden? Die Freunde schoben es auf Gewöhnung. Diese Erklärung ist jedoch nicht die richtige. Die gesteigerte Empfindlichkeit hat vielmehr darin ihren Grund, daß beim anbauern den kalten Stellen der Raum des Zimmers, sowie die in ihm befindlichen Gegenstände und die Wände austrocknen. Je mehr sie ihre Feuchtigkeit verlieren, um so mehr saugt die trodene Luft, welche in Folge der Erwärmung geeignet und geneigt sind, auch umfomehr Wasserdunst in sich aufzunehmen die Feuchtigkeit da auf, wo sie dieselbe fast allein noch findet: bei den Menschen. Die unmerkliche Ausdünstung der Haut und Lunge wird gesteigert. Da nun diese „Verdunstung“ von Feuchtigkeit uns noch viel mehr Wärme entzieht, als der vorerwähnte Verlust durch „Ableitung“ an die Luft und die „Strahlung“ an kalte Umgebung, so wird durch die gesteigerte Ofenwärme allmählig auch das Wärmebedürfnis gesteigert — und der Ofen erscheint als bester

Freund. — Kein Freund; — ein Feind! Denn in der erhöhten Zimmerwärme dünsten auch alle anderen Gegenstände mehr aus und — die Luft wird verschlechtert. In der warmen Luft atmen wir weniger Sauerstoff ein (unser notwendigstes Lebensbedürfnis!) und der Stoffwechsel wird langsamer und geringer — der Appetit mindert sich — es tritt mürrische Stimmung ein — der Schlaf ist kurz und unruhig — alle Verrichtungen des Körpers lassen zu wünschen übrig. Da haben wir das treue und betrübende Bild der Bureaukraten — der älteren Kaufleute — der viel im Zimmer lebenden Frauen und alten Mädchen — kurz der meisten Stubenmenschen im Winter! Nur Diejenigen, welche ihrem Dien niemals gestatten, die Luft über + 15° R. (= 20° C.) zu erwärmen, sind diesem Leiden nicht unterworfen.

Willst Du wahren Kraft und Wiß,
Güte Dich vor Ofenhitze!
Liegen auf der Ofenbank
Macht vorzeitig alt und krank.

— Petersdorf, 25. October. (Begräbnißgesellschaft am Rynast.) Seit fand in der hiesigen Scholtisei die statutenmäßige alljährliche Generalversammlung und 46. öffentliche Rechnungslegung der „Begräbnißgesellschaft am Rynast“ Statt. Die Versammlung wurde Nachmittags um 3 Uhr durch den Obervorsteher der Gesellschaft, Herrn Kaufmann Reichelt von hier, eröffnet, worauf der Gräfl. Schaffpotschische Cameralamtscalculator, Herr Sädel, die revidirte Jahresrechnung pro 1875 vortrug, hierbei folgende Rechnungsergebnisse nachweisend: Das gesammte Vermögen der Gesellschaft betrug ult. December 1875: 93,925 Mark 71 Pf., von welcher Summe 57,781 Mark 16 Pf. (31,480 Mark in Schles. Pfandbriefen und 6,301 Mark 16 Pf. Baarbestand) auf den Begräbnißfond und 36,144 Mark 55 Pf. (33,840 Mark in Schles. Pfandbriefen und 2,304 Mark 55 Pf. Baarbestand) auf den Sicherheitsfond kommen. Am Schlusse des Jahres 1874 belief sich das gesammte Vermögen auf 91,535 Mark 47 Pf.; mithin hat sich dasselbe pro 1875 um 2,390 Mark 24 Pf. vermehrt. Beim Begräbnißfond betrug pro 1875 die Einnahme mit Einschluß von 6,808 Mark 95 Pf. Baarbestand des Vorjahres 34,889 Mark 81 Pf. (darunter 24,891 Mark 91 Pf. Mitgliedsbeiträge), die Ausgabe 28,588 Mark 65 Pf. (darunter 227 Begräbniß-Prämien mit 19,518 Mark), so daß am Jahreschlusse ein baarer Cassenbestand von 6,301 Mark 16 Pf. verblieb. Der Sicherheitsfond erhielt aus dem Begräbnißfond einen Zuschuß von 936 Mark 3 Pf. Der summarische Abschluß der Rechnung weist nach, daß ult. December 1874: 6515 Mitglieder mit 665,970 Mark Prämien und 3023 Mark 48 Pf. Beiträgen, ult. December 1875 aber 6756 Mitglieder mit 699,390 Mark Prämien und 3163 Mark 34 Pf. Beiträgen versichert waren, woraus sich die Gesellschafft pro 1875 um 241 Mitglieder mit 33,420 Mark Prämien und 139 Mark 86 Pf. Beiträgen vermehrt hat. Probeweise Vergleichen ergaben die von der Revisions- und Rechnungsabnahme-Commission bereits vorher beschienigte Richtigkeit der Rechnung. Auf Vorlegung des Cassenbestandes und der Werthpapiere leisteten die Repräsentanten Verzicht; dagegen beantragten dieselben die künftige stricte Ausführung der statutenmäßigen Revisionen durch den Controleur des Vereins. Ein vorliegender Antrag der Hirschberger Repräsentanten, eine Commission zu ernennen, welche die Aufgabe habe, die Statuten, deren Bestimmungen theils durch das Gesetz, theils durch frühere Beschlüsse bereits mehrfache Abänderungen erfahren haben, einer Revision zu unterziehen und darüber der nächsten Generalversammlung Vorlage zu machen, wurde unter Uebertragung des Commissariums auf die Antragsteller genehmigt, wogegen die Beschluffassung über einen von den hiesigen Repräsentanten gestellten Antrag, die Normirung der Diätensätze betreffend, bis zur nächsten Generalversammlung vertagt wurde. Der gesammte Verlauf der Verhandlungen gab ein erneutes Zeugniß von der Solidität der Gesellschaft und der eben so umsichtigen, als gewissenhaften Führung ihrer Angelegenheiten durch den Vorstand.

A. Striegau, 25. October. (Vereinsleben. — Wissenschaftlicher Verein.) Mit Beginn des Wintersemesters ist das Vereinsleben hieselbst zu neuer Thätigkeit erwacht. Der wissenschaftliche Verein, der Lehrverein, der Gewerbeverein, der kaufmännische Verein suchen die allgemeine Bildung ihrer Mitglieder zu fördern, drei Militärvereine, eine Schützengilde, die Feuerwehr und der Turnverein bezwecken die Pflege kameradschaftlichen Sinnes und körperliche Ausbildung ihrer Vereinsgenossen. Der musikalische Sinn der Bevölkerung findet in den Uebungen und Aufführungen der Gesangsvereine, sowie in verschiedenen regelmäßig wiederkehrenden Abonnements-Concerten neue Nahrung und Anregung. Eine Anzahl Wohltätigkeitsvereine, unter ihnen der Pestalozzi-Verein und der Frauenverein haben bereits die Unterstützung hülfsbedürftiger Mitmenschen zur Weihnachtszeit in Aussicht genommen. Der wissenschaftliche Verein, der am vorigen Montage seine statutenmäßige Generalversammlung abhielt, zählt gegenwärtig 86 Mitglieder und 3 Ehrenmitglieder. Es fanden im verflohenen 6. Vereinsjahre 18 ordentliche Sitzungen Statt, in denen 12 Vorträge gehalten und 4 Referate aus den Vereinschriften erstattet wurden. Außerdem wurden 6 öffentliche

Vorträge gehalten, ein poetischer Abend veranstaltet und der hundertjährige Geburtstag der Königin Louise festlich begangen. An den öffentlichen Vorträgen theilnahmen sich u. A. auch die Herren Professoren Doctoren F. Cohn, Biermer und Brentano aus Breslau. Den öffentlichen Vorträgen lagen folgende Thematia zu Grunde: 1) Die Balladen Schiller's (Dr. Köppler); 2) Ueber fleischfressende Pflanzen (Dr. Cohn); 3) Verhütung ansteckender Krankheiten (Dr. Biermer); 4) Die Entwicklung der Arbeiterfrage in England (Dr. Brentano); 5) Das Recht als Gegenstand des Kampfes (Kreisrichter Haber); 6) Der Kreislauf des Stoffes in der organischen Natur (Dr. Kroll). Die Bibliothek wurde fleißig benutzt und ansehnlich vermehrt. Zu Vorstandsmitgliedern wurden resp. wiedergewählt Rector Dr. Köppler, Kreisgerichtsdirector Mantell, Cantor Filla, Kreisrichter Haber, Kaufmann Krause und Dr. Kroll.

Schwientochlowitz. (Humor beim Diebstahl.) Schweine, Hühner u. werden aus verschlossenen Ställen nach wie vor gestohlen, trotz der großen Umsicht der Sicherheitsorgane. Selten aber dürften die Diebe sich so täuschen, als in dem Dörfchen J. unweit der Grenze. Dort stahlen sie aus verschlossenem Stalle einem Stellenbesitzer des Nachts eine Kuh. Alles gelang, doch am Hofthore angelangt, wollte das Thier nicht weiter gehen. Einer der Diebe warf der Kuh den Mantel über, während der andere an das Fenster des Landmanns anklopfte und denselben bat, herauszukommen, da sich ein Paar zu Markte wandernde Personen mit einer Kuh, da das Hofthor offen war, hierher verirrt, und dieselbe nun nicht weiter gehen wolle. Der Stellenbesitzer kam auch richtig zur Stelle. Das Thier stand auf und ließ sich willig fähren. Beim Wirthshause angelangt, gaben die Diebe, nachdem sie mit Mühe den Wirth herausgepollert, noch Schnaps zum Besten, wonach sie die Kuh weiter trieben. Der Bauer lachte nach Hause zurück. „Hör, Weib“, sprach er daselbst nach geraumer Zeit, „es ist doch komisch, wie ich in den Hof kam, ging die Kuh ganz willig mit. Sie war gerade so groß, wie unsere Alte im Stalle!“ „Na, daß sie es nur nicht etwa gar gewesen ist, gehe nur einmal nach dem Stall!“ sprach das Weib zu dem Manne. Dieser jog sich an und fand die Kuh richtig nicht vor; der Mann hatte seine eigene Kuh fortgetrieben, da er sie, mit dem Mantel umhangen, nicht erkannt hatte. Als man noch so hin und her trieb, was nun zu thun, hörten die bestürzten Leute ein Brummen im Hofe. Man sah nach und am Stalle stand die alte Kuh, mit einem Mantel bedekt, welcher festgeschnallt war, und einen Strich, an dem noch ein kleiner Pfahl hing, nachschleppend. Die Diebe hatten wahrscheinlich wiederum etwas geraiset und die Kuh war ihnen fortgelaufen. Die Freude der Besizer war groß, noch größer darüber, als man in den Taschen des Mantels zehn Rubel baares Geld vorfand, als man in den Taschen des Mantels zehn Rubel baares Geld vorfand. So waren die dreiften Gesellen bald arg für ihre That gestraft.

Vermischtes.

— Eine Berechnung des Werthes des Roseweins im Stadtweinkeller zu Bremen ergibt gegenwärtig für einen Tropfen die Summe von 1,932,366 Mark in Reichsmünze.
— Einer der ersten Wiener Droquisten beklagt sich bei einem Bester Geschäftsfreunde über das seit 5 Jahren erfolgte Verbot der Ausgrabung von Mumien in Aegypten, welche früher der Str. um 500 fl. bezogen worden sind und im pulverisirten Zustande als Symplicienmittel eine gesuchte Leibespeise der Einwohner Steiermarks und Kärntens waren. Derselbe führt an, daß er jährlich für 5000—8000 fl. solcher Mumien absetzen könnte, falls das Ausgrabungsverbot aufgehoben würde.
— Das Hamburg-New-Yorker Post-Dampfschiff „Cimbria“, Capitän Brandt, welches am 4. d. von Hamburg und am 7. d. von Havre abgegangen, ist am 20. d., 5 Uhr Morgens, wohlbehalten in New-York angekommen.

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.		26. Oct.	25. Oct.	Breslau.		26. Oct.	25. Oct.
Weizen per Oct.	200	200	3 1/2 % Schles. Pfandbr.	84,80	84,80		
Roggen per Oct.	161	162	Defter. Bannoten . . .	163,50	163,50		
Octbr./Novbr.	156	157	Freib. Eisenb.-Actien . .	70,75	70,75		
Haser per Oct.	146	147	Oberfchl. Eisenb.-Actien	133,25	133,50		
Rübel per Oct.	70	70,50	Defter. Credit-Actien . .	236,50	236		
Spiritus loco	49	49	Lombarden	122	122		
Octbr./Novbr.	49,70	49,60	Schles. Bankverein . . .	87,50	78,75		
			Bresl. Diskontobank . . .	68	67,75		
			Laurahütte	71,55	71,85		
Wien.		26. Oct.	25. Oct.	Berlin.		26. Oct.	25. Oct.
Credit-Act.	145,80	145,75	Defter. Credit-Act. . . .	236	237		
Lomb. Eisenb.	74,75	75	Lombarden	123,50	123		
Napoleon'sdor	9,97	9,975	Laurahütte	70,25	72,87		

Bank-Diskont 4 1/2 % — Lombard-Zinsfuß 5 1/2 %

Berlin, 25. Oct. (Lotterie.) (Ohne Gewähr.) Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Cl. 154. Kgl. preuß. Classenlotterie fielen:

1 Gewinn zu 75,000 Mark auf Nr. 71,715.
 1 Gewinn zu 30,000 Mark auf Nr. 27,884.
 2 Gewinne zu 15,000 Mark auf Nr. 43,456 68,427.
 3 Gewinne zu 6000 Mark auf Nr. 49,045 74,247 85,267.
 38 Gewinne zu 3000 Mark auf Nr. 3467 10,866 19,004 20,538
 24,397 24,562 30,213 32,934 36,135 38,578 38,749 38,858 43,724
 45,954 47,614 52,699 54,408 59,356 63,640 67,184 69,349 69,759
 72,547 73,890 74,331 74,890 75,557 77,588 78,955 79,340 82,876
 85,347 88,647 88,861 89,132 90,597 93,608.

48 Gewinne zu 1500 Mark auf Nr. 666 3187 3380 4987 5183
 6756 9854 16,589 17,478 18,487 26,135 26,442 29,013 32,059 33,270
 33,540 34,441 34,484 40,703 41,312 42,069 42,650 43,028 45,400
 46,187 48,456 51,417 51,660 53,031 54,225 54,229 54,308 58,882
 59,456 67,430 69,136 71,345 71,906 71,943 72,847 73,912 82,252
 82,431 83,255 85,757 89,763 94,241 94,384.

54 Gewinne zu 600 Mark auf Nr. 139 532 672 3362 3323
 4550 6267 6664 9121 11,825 16,499 22,022 22,943 23,692 25,282
 25,673 25,845 33,992 35,400 36,114 37,633 42,207 42,585 43,885
 47,346 48,980 51,598 54,467 57,899 58,097 58,155 58,696 60,618
 61,173 61,347 64,951 65,423 66,296 70,602 74,712 74,854 77,841
 80,335 81,273 82,515 83,100 85,027 85,108 85,600 87,604 88,711
 91,468 91,880 93,673.

Inserate.

**Nachrichten
des Standesamtes Hirschberg.
Geburten.**

D. 30. Sept. Fr. Kutscher Schöbel e. F.,
 Pauline Emma. D. 2. October. Frau
 Tischlermstr. Auguste Müller e. F. todt-
 geboren. D. 4. Frau Maurer Marie
 Kahl e. S., Oscar Oswald. — Frau
 Zimmermann Christiane Hilbig e. S.,
 Paul Alfred. D. 7. Frau Tagelöhner
 Ernestine Ziblnski e. S., Josef. D. 8.
 Frau Maurerpolier Alwine Thielisch e. F.,

Auguste Marie. — Frau Handelsmann
 Pophelt e. F., todtgeb. D. 9. Eine
 unehel. F., Ernestine Auguste. — Eine
 unehel. Tochter, todtgeb. D. 11. Frau
 Ackerbesitzer Bertha Joha e. S., Oswald
 Hugo. — Fr. Kaufmann Emma Gut-
 macher e. F., todtgeb. D. 12. Frau
 Fleischer Emma Reichelt e. S., Feß
 Wilhelm Hermann. D. 13. Fr. Tisch-
 lerinmstr. Pauline Pausch e. S., Alfred
 Emil Rudolph.

(14194) Die Beerdigung des Maler
 Wäschel in Warmbrunn findet
 Freitag, d. 27., Nachmittag 2 Uhr, statt



Unter Bezugnahme auf § 59, al. 5
 des Betriebs-Reglements für die Eisen-
 bahnen Deutschlands vom 11 Mai 1874
 machen wir hierdurch bekannt, daß für
 unsere Station **Hirschberg** die Herren
 Expediente **M. J. Sachs & Söhne**
 zum An- und Abfahren der Güter inner-
 halb des Stationsortes contractlich be-
 stellt sind. Wir machen besonders darauf
 aufmerksam, daß es nur eines mündlichen
 oder schriftlichen Auftrages (event. mittelst
 Correspondenzkarte) bei unserer Güter-
 Expedition od. er bei dem genannten Expe-
 diente bedarf, damit eine prompte Ab-
 holung der zu versendenden Güter durch
 den Besten bewirkt werde. [14213]
 Berlin, den 22. October 1876.
**Königliche Direction
 der Niederschlesisch-Märkischen
 Eisenbahn**

Der gütige Gott, der uns diesen Zu-
 bettag erleben ließ, wolle einem Jeden
 ein reicher Vergelter sein, da unser herz-
 licher Dank nur ein geringer Beweis
 für unsere Anerkennung ist

Bobersdorfer bei Hirschberg,
 den 26. October 1876.
Thieme, Seilermeister
 [4627] nebst Frau.

Ämtliche Anzeigen.

[14217] In unserem Firmencegister ist
 am 13. d. Mts. bei Nr. 27 die Firma
F. W. Dietrich's Nachfolger
 gelöscht, dagegen unter Nr. 437 die
 Firma: **Ed. Brause, G. Gebauer's
 Nachfolger** zu Hirschberg, und als
 deren Inhaber der Kaufmann **Eduard
 Brause** daselbst eingetragen worden.
 Hirschberg, den 12. October 1876.
Königliches Kreis-Gericht.
 Erste Abtheilung.

Rindvieh- und Futter-Auction.

Wegen Verpachtung der Aecker werden
Sonnabend, d. 28. d. Mts., von früh 9 Uhr ab,
 auf dem Vorwerk Nr. 1 Hermsdorf u. R. :
 7 Kühe, 3 Ochsen, 4 Stück Jungvieh, 2 starke
 Pferde, einige Spazierwagen, mehrere Hundert
 Centner Heu, Kartoffeln, Rüben etc. [14137]
 meistbietend verkauft.
Der Besizer.

Holz-Verkauf.

[14192] Sonnabend, den 4. No-
 vember c., von Vormittags 9 Uhr
 ab, sollen beim Scholzen Schubert
 in G l e r e n aus dem Forstrevier Viehrien
 und den Forstorten „am Seiffenhübel,
 Höllegraben, hohen Berge, im Morgen,
 hinter der Morgenwiese, am Scheiden-
 wege und in der Totalität“:
 1533 Stück Langbauholz,
 283 Stück Kloben und
 35 Stück Reisflatten;
 ferner **Mittwoch, den 8. Novem-
 ber c., früh von 9 Uhr ab,** sollen
 im Kreisham zu Querbach aus dem
 Forstrevier Querbach und den Forstorten
 „im Koberloche, am Kennigberge, auf
 den Kagensteinen, im Siffen und in
 der Totalität“:
 702 Stück Langbauholz und
 1334 = Kloben
 licit gegen Baanzahlung verkauft, wozu
 Käufer hierdurch eingeladen werden
 Allersdorf, den 25. October 1876.
**Reichsgräflich Schaffgotsch'sche
 Oberforsterei Greiffenstein.**

Holz-Auction:

Bekanntmachung.
 Es sollen im Großherzogtl. Forstrevier
Wochau, aus dem Hegebusche,
Donnerstag, den 2. Nov. c.,
 von früh 9 Uhr ab,
 öffentlich meistbietend verkauft werden:
 11,00 hart. Abraumreisig,
 216,70 dto. Schlagreisig,
 12,80 weiches dto.
 Dies zur Kenntniss.
 Wochau, den 24. October 1876.
**Großherzogtl. Obdenburgisches
 Ober-Inspectorat.**
 [14162] **Bleneck.**

[14081] Vom 25. October an wohne
 ich nicht mehr in Kupfersberg, sondern in
Sannowitz,
 im Hause des Herrn Kaufmann Pöhl
 (Postamt).
 Sprechstunden früh von 8—10 und
 Nachmittags von 2—3 Uhr.
Dr. Kuschbert.

Auction.

Montag, den 30. Octbr. c.,
Vormittags 10 Uhr,
 sollen vor hiesigem Rathhause
 1 fettes Schwein, 1 Frachschilditten,
 2 Glaschränke, 1 Sopha, 1 Schub,
 1 Tisch, 2 Kleiderchränke, 1 Kasten
 und 10 Frauenstöcke [14199]
 meistbietend verkauft werden.
 Vollenhain, den 24. October 1876.
Hauptfleisch,
 Gerichts-Actuar.

Compagnon-Gesuch.

[14191] Zu einem nachweislich rentablen
 und seit 13 Jahren bestehenden **Fa-
 brications-Gesellschaft** wird ein
Socius
 mit 4—5000 Thlr. Einlage gesucht.
 Sachkenntnis nicht erforderlich, kaufmän-
 nische Bildung erwünscht. Offerten sub
A. Z. 1000 postlagernd Hirschberg
 in Schlesien erbeten.

Worte wehmüthiger Erinnerung

bei der einjährigen Wiederkehr des Todesstages unseres
 unvergesslichen Sohnes

Friedrich Wilhelm,

geboren am 28. October 1875,
 im Alter von 3 Jahren und 9 Monaten.

Ein Jahr schon ruhest Du im kühlen Bette,
 Und Nacht verhüllt den heltern, frohen Blick,
 Wir stehen heut an Deiner Ruhestätte,
 Doch keine Sehnsucht rufet Dich zurück.

Du starbst zu früh für all' die lieben Deinen,
 Zu früh für uns! Denn Du galt'st uns so viel,
 Dir aber blüht, indeß wir trostlos weinen,
 Der schönste Kranz dort an dem hohen Ziel.

Nur für den Himmel hat Dein Herz geschlagen,
 Du warst so freundlich, engelrein und mild,
 Wir werden Dich in unsrer Seele tragen,
 Und keine Zeit vertilgt Dein liebes Bild.

Straupltz, den 28. Oct. 1876.
 [4614] Der Maschinenführer Krause nebst Familie.

Öffentlicher Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und
 der innigsten Theilnahme an unserm
 50jährigen Jubiläum sagen wir Sr. Maj.
 unserm allergnädigsten Kaiser und König
 für das Gnadengeschenk, durch welches
 unsere Festesfreude nicht wenig erhöht
 wurde, sowie dem Herrn Pastor für
 die erhebende Traureden und dem Herrn
 Cantor für seine Bemühungen, desgl. der

gnädigen Grundhererschaft für das durch
 Herrn Rentmeister **Menzel** überreichte
 Geschenk, sowie nicht minder dem Wäh-
 lenbesitzer Herrn **Winger** und seiner
 lieben Frau für alles das, wodurch sie
 uns diesen Tag wirklich zu einem rechten
 Feiertage gemacht haben, sobann der
 geehrten Bauerschaft und Gemeinde für
 ein Geschenk, endlich allen Verwandten
 und Freunden von Nah und Fern für
 alle Freundschafts-Erwünschungen unsern
 herzlichsten, tiefgefühltesten Dank.

**Deutsche Lebens-Versicherungsgesellschaft
in Lübeck.
Errichtet 1828.**

[14203]

**Herrn Gustav Hoffmann
in Vollenhain**

ist die Agentur obiger Gesellschaft übertragen worden,
welches hierdurch anzuzeigen sich erlaubt
die General-Agentur.

Robert Goldschmidt.

Breslau, im October 1876.

Hierauf Bezug nehmend, empfehle ich mich zum
kostenfreien Abschluß von **Lebens-Renten-** und
Aussteuer-Versicherungen für obige Gesellschaft
unter den **liberalsten Bedingungen** und zu den
billigsten Prämienätzen mit **75% Antheil**
am gesammten Geschäftsgewinn und bin zu jeder ferneren
Auskunft gern bereit.

Vollenhain, im October 1876.

Gustav Hoffmann.

Ich habe mich in **Landeshut** niedergelassen
und wohne

Böhmischestraße Nr. 94.

Sprechstunden früh von 8—10 Uhr, Nachmittag
von 2—3 Uhr.

Dr. Elstner,

prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

[13852]

**Montag, den 30. Oct., bin
ich in Hirschberg im Gast-
hose des Herrn Strauss
anwesend.**

[7413]

Frau Beer.

Hausirer,
welche regelmäßig eine Gegend bereisen
und den Vertrieb von populären Volk-
schriften übernehmen wollen, werden er-
sucht, sich zu melden in
Louis König's
Verlagsbuchhandlung in Görlitz.

Zeber

[14207]

für

diesjährige Campagne im Ganzen
oder in getheilten Posten offerirt die
Warmbrunner Brauerei.

**Blauen Mohr, weiße Liegnitzer Koch-
bohnen, Erbsen, Linsen, Kochhirse, Kana-
rienkorn, Sommerrübs, Hauf, gesch. Hafer,
Weißhirse, Almfeneier, sowie alle**

Feld-, Wald-, Gras-, Gemüse- und

[13845]

Blumensämereien

offerirt en gros und en detail die Samenhandlung von

Herrmann Paetzold,

Frauenstraße 62. **Liegnitz** Frauenstraße 62.

Pomm. Bratgänse

empfang und empfiehlt [14225]

Johannes Hahn.

[4615] Holzlicher Dachziegel und
Dach-Steinchen stehen wegen Mangel an
Raum zum Verkauf Helderstr. 10.

**[14209] Fabrik fein gekreppter
Frisirwollen**

in schönsten Haarfarben, das Besteht-
ende dieses Fadritats, offerirt zum Sa-
bestpreise

**Julius Sternberg,
Breslau, Ring 2.**

[14226] Feisch geräucherter Mal, sowie
tägl. frisch geräucherte Heringe empfiehlt
Carl Oscar Gallo, Bohnhofstr. 56.

[4626] Blühbare Topfpflanzen,
Bouquets und Kränze liefert die
Gandelegerinerei zu Gerischdorf, so-
wie Spinat, hochstämmige und
wurzelechte Rosen empfiehlt zur
Dekorspflanzung

**C. Presser
in Gerischdorf.**

[4623] Zwei braune Wallache, 5
bis 6 Jahr alt, sind baldigt zu verk. bei
88. Keese in Warmbrunn.

Vandsäge, Kreissäge, Bohr- und
Stamm-Maschine mit Zubehör für
Kraftbetrieb, kaufen [14228]

**Gebr. Liebig,
Petersdorf a. B.**

[4630] Bouquets und Kränze, auch
blühende Topfpflanzen sind jederzeit
zu haben in Gerischdorf 85.

**Aromatischen Argentatobak,
à Pfd. 80 Pf.,**

empfehlst [14190]

**Emil Jaeger,
Langstraße 22**

Wollwaaren

zu den billigsten Preisen [14197]
Mühlgrabenstr. Nr. 1.

**Franz Neumann,
Schweidnitz,**

liefert sauber geschmiedete [14159]

eiserne

Kummtbügel,

Kammetelbleche zc.
in allen Größen zu billigen Preisen.

[4618] Eine feine elegante Auffas-
Schatte, von einer Herrschaft gefahren,
sehr billig zum Verkauf bei
Simon, Schmiedestr., Gerischdorf.

[14090] Ein kleines, gut gehaltenes

Billard

mit sämmtlichen Utensilien wird zu
kaufen gesucht. Von wem? zu erfahren
in der Expedition des „Boten“.

Schöne Zamsäulen

von Granitstele, sowie gebohrene

Wasserröhre

hat das Dominium **Stonsdorf**
wieder veräußert. [14152]

Karl Baschin,

Berlin.

Spandauerstr. 27,



empfehlst seinen von
ärztlichen Autoritäten
anerkannten

**Leberthran
in ganz frischer
Sendung.**

Zu beziehen in Hirsch-
berg von den Herren
Apotheker Dunkel u.
G. Noehr, und den
Herren Eduard Bet-
tauer, A. P. Wen-
zel und Paul Spehr
oder direct von **Karl
Baschin.**

NB. Nur mit meinem
Einwickelpapier u. den
drei Original- Etiquettes versene Flaschen
sind echt. [13064]

Reisedecken

in den schönsten Farben
im Ausverkauf bei [12567]

R. Ansoerge, Hirschberg, Markt 24.

Filz- und Stoffhüte

für Herren und Knaben,
**Negenschirme,
Cravatten, Mützen,**

in größter Auswahl und nur guter Waare,
zu den äußerst billigen Preisen bei

**[14226] F. Hartwig,
Schildauerstraße Nr. 16.**

[14227] Die edelsten Sorten gebrannter
Cassers, à Pfd. 150, 160, 180 und
190 Pf., empfiehlt täglich frisch
Carl Oscar Gallo, Bohnhofstr. 56.

Ein Sommerhaus
ist zu verkaufen Schützenstraße 9.

[14221] Eine starke eiserne
Pressen

neuester Construction für Kraftbetrieb,
zur Destillation und Obstweinsabrication
sich eignend, offeriren zum Verkauf

**Gebr. Liebig,
Petersdorf a. B.**

15 Kasten schöne Schindeln,
12 Schock zweijährige Felgen,
10 Mt. trockn. hart Brennholz,
30 " " weich Brennholz,
sogenannte Quirle,

verkaufen [14222]

**Gebr. Liebig,
Petersdorf a. B.**

Feinste Weintrauben,

10 Pfund Brutto,
franco Kiste gegen Nachnahme von 3 Mt.
80 Pf. versendet die Conditorei von

**W. Sinapfus,
[14196] Raumburg a. S.**

**[14201] Eine sehr schöne
Malzquetschmaschine**

steht wegen Niederlegung des Geschäftes
billig zum Verkauf bei

Thiel, Brauermeister
in Ohmsdorf bei Schweidnitz,
im Gasthof z. gold. Sonne.

Geschäftsverkehr.

Restaurationsverpachtung.

Die der unterzeichneten Actien-Gesellschaft gehörige Brauerei-Restaurations

soll für den 1. April kommenden Jahres oder nach Befinden früher anderweit verpachtet werden. Das betreffende Restaurant ist vorzüglich gelegen, mit einem schönen Concertgarten verbunden und fein ausgestattet. Offerten auf diese Pachtung wolle man an das Comptoir, woselbst die Pachtbedingungen einzusehen sind, gelangen lassen. [14193]

Der Verwaltungsrath der Actien-Bierbrauerei zu Löbau in Sachsen.

[18532] 4000 Thlr. zur 1. Stelle werden von einem pünktlichen Zinszahler bald zu leihen gesucht. Näheres zu erfragen in der Exp des „Boten“.

[14214] Eine pupillarisch sichere Hypothek von 1800 Mk., welche nach zwei Jahren zahlbar, ist mit 300 Mk. Verluft zu cediren. Nähere Auskunft ertheilt Schiedsmann Wesenick in Warmbrunn, Stammhaus.

Oester. Banknoten zum Tages-Course hält stets zum Verkauf vorräthig [14082] Joseph Engel in Warmbrunn.

[14154] Ein vor drei Jahren erbautes Haus, in der besten Geschäftsgegend einer Provinzialstadt von Schlesien gelegen, worin jetzt die Klempnerei mit gutem Erfolg betrieben, sich aber in Folge seiner günstigen Lage und Bauart zu jedem andern Geschäft eignet, ist wegen Krankheit des Besitzers bald zu verkaufen. Preis 16,000 Thlr., Anzahlung 3—4000 Thlr. Näheres durch Otto Bergs, Uhrmacher in Liegnitz, Agenten verhandeln.

Ein Restgut, eine Stunde von Saynau gelegen, bestehend in massiv gebautem Wohnhaus und Scheuer, untermauerter Stallung mit Strohdach, ist mit dazugehörigen 60 Morgen Acker, 32 Morgen Wiesen und großem Obstkarten, sowie lebendem und todtm Inventar und vollständiger Geräthe für den Preis von 9000 Thaler bei 3000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Hypotheken fest. Näheres bei Karl Niedergesäß, Saynau i. Schl. [14195]

[14206] Der in Jauer, Goldbergers Vorstadt 42 gelegene Gasthof ist mit dazugehörigen 8 Morgen Acker zu verkaufen.

Verkaufs-Anzeige.

[14077] Ein schönes Haus mit eingerichteter Seifenfabrik, die einzige in einer Garnisonstadt Schlesiens, ist mit dazu gehörigen schönen Hofraum, Stallung, Garten und 72 Morg. Acker, auch ohne denselben, zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft, Hypotheken fest. Näheres zu erfahren bei dem Banergutsbesitzer Gottlieb Hoppe zu Streckenbach (Kreis Volkenshain).

[14212] Ein gebild. junger Mann findet in gebild. Familie eine gute Wohnung, auf Wunsch auch Pension. Näheres in der Expedition des „Boten“.

Arbeitsmarkt.

[14057] In meinem Specerei- und Droguen-Geschäft ist zum 1. Jan die Stelle eines Commis zu besetzen Eduard Bettauer.

Ein junger, treuer und fleißiger Mann sucht Stellung und wird durch Herrn Paul Gebr hiersebst empfohlen. [14003]

Webermeister

gesucht für eine größere wech Leinen-Weberei. Derselbe muß mit Wechselstühlen umzugehen wissen, mehrere Jahre eine ähnliche Stellung bekleidet haben und die Fabrikation vollständig selbstständig zu leiten im Stande sein. Franco-Offerten nebst Lebensbeschreibung und Abschrift der Zeugnisse sind unter H. 42477 an Haafenstein & Wegler, Annoncen-Exp. in Frankfurt a. M. zu richten. [14204]

Ich suche einen künftigen Rufiden, der Lust hat Müller zu werden, sowie einen nächsternen und verständigen Brettschneider. [14200] Berser in Krausenborn.

[4822] 1 Schleifer sucht sofort Winzer in Böhmerwald.

[4617] Ein anständiges Mädchen welches in allen weiblichen Handarbeiten, so auch mit Wäsche Bescheid weiß, sucht ein sofortiges Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt Frau Lehrei Schönbrunn in Pitschberg.

[4625] 1 Bedienungsfrau wird gesucht Hellerstraße Nr. 22b. 2 Treppen.

[46 9] Eine Waschfrau sucht Beschäftigung Viehmarktstraße Nr. 2

[4624] Eine Frau empfiehlt sich zum Waschen u. Schauern. Näheres Sand 49.

[14215] Für unsere Tischlerei wird sofort ein Lehrling gesucht. Krause & Rieger in Pitschberg.

ein Lehrling

[14208] Für die hiesige Gärtnerei wird zu Neujahr ein Lehrling gesucht. Meldungen persönlich. W. Boessler, herrschaftl. Gärtner in Probshain, Kr. Goldberg.

Lehrling

[14219] W. Zoelisch.

Bergnügungskalender.

Empfehle heut Abend von 6 Uhr ab: Ungarischen Goulasch, Serbisches Reisleisch, Kalbsnierenbraten. [14224] R. Demnitz.

[4616] Zur Tanzmusik auf Sonntag, den 29. October, ladet in den Gasthof „zur Stadt Belfort“ in Schreiberhau freundlichst ein Gustav Männich

Tietze's Hotel, Hermsdorf u. S. Sonntag, den 29. October c., Zur [14189]

Nach-Kirmes Concert und Tanz. Anfang Nachm. 3 1/2 Uhr.

Zur Nach-Kirmes ladet auf Sonntag, den 29. October c., alle seine Freunde u. Gönner freundlich ein W. Reuner in Schiefer b. Lahn.

Zur Kirmes-Feier ladet Sonntag, den 29. Oct., sowie Mittwoch, den 1. und Sonntag, den 5. November nach Wünschendorf bei Lahn freundlich ein Herrmann Kittelmann [4620] im Gerichtskreis Cham.

Zur Tanzmusik ladet auf Sonntag, den 29. Oct., ergebenst ein [14211] Carl Geisler in Johannesthal bei Schdnau

Zum Wurstabendbrot auf Sonnabend, den 28., sowie zur Einweihung auf Sonntag, den 29. October. ladet freundlichst ein [14188] W. Kretschmer in Schweinhans.

Zur Kirmes-Feier ladet auf Sonntag, den 29. u. Montag, den 30. October, freundlichst ein Gastwirth August Friebe in Hindorf. [4621]

Vereins-Anzeigen. z. h. Q. Or. Hirschberg, 28. X. h. 2. Stift-Fest u. T.-I. Mstr.-Conf.-III. h. 13 1/4.

Freiw. Turner-Venerweh zu Hirschberg. Sonntag, den 29. October c., Punkt 7 Uhr früh, Steigerung. Der stellvertretende Obersteiger W. Zoelisch.

Hirschberger Getreide-Markt-Preis pro 100 Rthl.

Table with 4 columns: Den 26. Oct. 1876., Maßf., Mittler., Nied. and 4 rows of grain prices including Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, Futter, and Vieh.